Der Sommer 2026

Potsdam und der Nordosten Deutschlands sind noch vergleichsweise glimpflich durch den Hitzesommer gekommen.

von Markus Seebass

In Deutschland war es wieder mal ein Sommer der Superlative. Im Westen und Süden gab es zahlreiche Hitzerekorde und die 40-Grad-Marke wurde an vielen Wetterstationen erreicht oder sogar übertroffen. Im Norden und Nordosten war es vielfach ebenfalls heiß, doch blieb die Hitze moderater. Sie war nicht so extrem, nicht so intensiv und nicht so langlebig. Ein Strickmuster hat sich dabei seit dem vergangenen Winter erhalten. Es gab erneut ein ausgeprägtes Südwest-Nordost-Gefälle. Das bedeutet, dass es immer kühler wurde, je nordöstlicher eine Region in Deutschland gelegen war. Diese Ausprägung war bereits im Winter festzustellen Noch heißer als im Südwesten Deutschlands war es im größten Teil Frankreichs und Spaniens und sogar in Großbritannien gab es einige Hotspots. Auch in Potsdam und im Nordosten Deutschlands kam es zu massiven Hitzeereignissen aber es war hier kein Rekordsommer und die Hitze konnte sich hier nicht so nachhaltig durchsetzen. Schauen wir uns diesen Sommer und seine Messdaten am Potsdamer Telegrafenberg einmal genauer an.

Teil 1 – Temperatur

Der Sommer 2026 war mit einer Gesamttemperatur der drei Monate Juni, Juli und August mit einem Mittelwert von 19,8 Grad Celsius um 2,45 Grad übertemperiert. Der Juni war bei der Temperatur ein Ausreißer nach oben – traten doch hier die extremsten Hitzewellen auf Während er mit 20,34 Grad um 3,87 Grad übertemperiert war, lagen die Überschüsse im Juli und im August lediglich bei 1,26 bzw. 2,26 Grad. Damit lag der Sommer um 0,6 Grad über der Durchschnittstemperatur des Sommers 2025 aber immerhin 1,26 Grad unter der Mitteltemperatur des Potsdamer Rekordsommers 2019 (21,06 Grad Celsius). Es wurden 86 warme Tage registriert, einer mehr als im Vorjahr und 18,4 Tage mehr als in einem Durchschnittsjahr. Mit 48 Sommertagen lag der Sommer 2026 jedoch sechs Tage über dem Ergebnis des Sommers 2025 und gleichauf mit dem von 2024. In einem durchschnittlichen Sommer (Mittelwert der Jahre 1900 bis 1999) werden allerdings nur 30,0 solcher Tage registriert. Die Anzahl der Heißen Tage lag bei 20, sechs mehr als im Sommer des Vorjahres und 12,7 Tage mehr als in einem Durchschnittssommer. An sieben Tagen wurde die 35,0-Grad-Marke überschritten. Diese Tage werden in der Presse inzwischen als „Wüstentage“ bezeichnet. Fünf solcher Tage traten im Juni auf und jeweils einer im Juli und August. Im Juni gab es vier „Wüstentage“ hintereinander – ein neuer Rekord in Potsdam. Die am 27.06.26 gemessene Höchsttemperatur von 40,4 Grad stellt ebenfalls einen Allzeitrekord dar. Damit wurde erstmals in Potsdam die 40-Grad-Marke überschritten und der bisherige Allzeitrekord von 39,1 Grad (gemessen am 09.08.92) eingestellt. Tropennächte, also Nächte in denen die 20,0-Grad-Marke nicht unterschritten wird, gab es jedoch nur zwei (beide im Juni). Die wärmste Nacht des Sommers wurde am 28.06.26 mit einem Minimum von 22,7 Grad registriert.

Tabelle 1 Durchschnittliche Temperaturen der einzelnen Monate im Sommer 2026 und deren Abweichungen von den Mittelwerten des 20. Jahrhunderts (Grad Celsius)

	Juni	Juli	Aug	
Ds. 1900 - 1999	16,47	18,21	17,36	**17,35**
Sommer 2026	20,34	19,47	19,62	**19,80**
Abweichung	3,87	1,26	2,26	**2,45**

Farben: Rosa = überdurchschnittlich temperiert. Blau = unterdurchschnittlich temperiert.

Teil 2 – Sonnenschein

Der Sommer 2026 war mit 738,9 gemessenen Stunden deutlich sonnenscheinreicher als üblich. Der Mittelwert des 20. Jahrhunderts wurde um 59,9 Stunden übertroffen, der des Vorjahressommers um 34,1 Stunden.
Während der Juli nahezu ausgeglichen war, hatten der Juni und der August Sonnenscheinüberschüsse von 27,8 bzw. 34,3 Stunden aufzuweisen.

Tabelle 2 Sonnenscheinstunden der einzelnen Monate im Sommer 2026 und deren Abweichungen von den Mittelwerten des 20. Jahrhunderts (h)

	Juni	Juli	Aug	
Ds. 1900 - 1999	232,7	233,0	213,3	**679,0**
Sommer 2026	260,5	230,8	247,6	**738,9**
Abweichung	27,8	-2,2	34,3	**59,9**

Farben: Gelb = überdurchschnittliche Sonnenscheindauer. Grau = unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer

Teil 3 – Niederschlag

Der Sommer 2026 war erheblich zu trocken und dies in allen drei Monaten. Gemessen an zahlreichen Wetterstationen West- und Süddeutschlands waren die Niederschlagsdefizite jedoch vergleichsweise moderat und verteilten sich auf alle drei Monate gleichmäßig.
Es wurden 128,4 Millimeter registriert, 66,4 Millimeter weniger als nach dem Durchschnitt der Jahre 1900 – 1999 zu erwarten gewesen wäre. Während im Juni 36,3 Millimeter Niederschlag fiel, waren es im Juli 52,1 Millimeter und im August 40,0 Millimeter. Das Defizit lag somit in diesen Monaten bei 27,8 Millimetern, 14,4 bzw. 24,2 Millimetern.

Tabelle 3 Niederschläge der einzelnen Monate im Sommer 2026 und deren Abweichungen von den Mittelwerten des 20. Jahrhunderts (mm.)

	Juni	Juli	Aug	
Ds. 1900 - 1999	64,1	66,5	64,2	**194,8**
Sommer 2026	36,3	52,1	40,0	**128,4**
Abweichung	-27,8	-14,4	-24,2	**-66,4**

Farben: Beige = unterdurchschnittlicher Niederschlag. Grün = überdurchschnittlicher Niederschlag

Schlussbetrachtung

Der Sommer 2026 wies in Europa eine ganz bestimmte Struktur auf, bei der eindeutig die iberische Halbinsel und Frankreich im Zentrum der Hitze gestanden haben. Immer wieder

regenerierte sich eine Großwetterlage, bei der heiße Luftmassen aus Südwesten über Spanien und Frankreich bis nach Großbritannien geführt wurden. Diese Strömungsmuster haben auch in Paris und London zu großer Hitze geführt. Der Südwesten Deutschlands wurde ebenfalls massiv von diesen Warmluftmassen erfasst, was ebenfalls zu großer Hitze in den dort gelegenen Städten wie Freiburg, Karlsruhe oder Frankfurt geführt hat.

Stadt:	WT	HT	ST
Helgoland	0	1	4
Kiel	1	7	23
Rostock-Warnemünde	2	7	21
Schwerin	2	10	33
Hamburg-Fuhlsbüttel	3	11	37
Bremen	3	12	41
Potsdam	7	20	48
Köln/Bonn (Flughafen)	8	34	58
Dresden	5	18	47
Frankfurt	18	41	70
Nürnberg	11	30	60
Stuttgart	12	39	67
München	8	34	65
Karlsruhe-Rheinstetten	20	46	77
Freiburg	19	48	79
Paris	20	42	74
London	4	26	66

Legende

WT = Wüstentag (>= 35,0 Grad)

HT = Heißer Tag (>= 30,0 Grad)

ST = Sommertag (>= 25,0 Grad)

Der Norden und Nordosten Deutschlands kam dabei - wie bereits erwähnt - erheblich glimpflicher davon, da sich diese extremen Warmluftmassen nicht bei jedem Vorstoß, sondern nur gelegentlich bis dahin durchsetzen konnten. Der heftigste Vorstoß ereignete sich Ende Juni, bei dem auch in Potsdam die 40-Grad-Hürde erstmalig überschritten wurde. Sogar auf der Insel Helgoland (Helgoland-Düne) wurde erstmalig ein Heißer Tag registriert. Dennoch blieben diese Vorstöße im Großraum Berlin-Brandenburg seltener und waren auch nicht so extrem temperiert. In Deutschland entsprach die Temperaturverteilung mit dem bereits angesprochenen Gefälle von Südwest nach Nordost interessanterweise dem des vergangenen Winters. Interessant ist auch ein Vergleich der europäischen Sommer der letzten Jahre und Jahrzehnte mit einer Gegenüberstellung der Anzahl der Sommer-, Hitze- und Wüstentage der Städte Paris, Potsdam und Moskau. Der Sommer 2003 entsprach hinsichtlich seiner Verbreitungsstruktur der Hitze dem diesjährigen Sommer. Besonders betroffen war Frankreich und in Paris wurden damals ebenfalls Temperaturen von 40 Grad gemessen. In den Sommern 2018 und 2019 war das Hitzegefälle zwischen Frankreich und Deutschland jedoch deutlich kleiner, da die Strömungsmuster stärker nach Nordosten ausgerichtet waren und weniger in Richtung Großbritannien. Daher war beispielsweise die Hitze zwischen Paris und Potsdam gleichmäßiger verteilt. In Potsdam war der Sommer 2019 der wärmste, der je gemessen wurde. Im Moskauer Raum blieben hingegen diese Sommer tendenziell eher kühl. Interessant ist auch der Sommer 1992. Dieser brachte einige länger andauernde Omega-

Wetterlagen, die den Nordosten Deutschlands bereits im späten Frühling mit Hitzephasen prägten. Aufgrund dieser Tatsache gab es damals in Potsdam viel häufiger Sommertage und Heiße Tage. Der Sommer 2010 wiederum hatte eine starke osteuropäische Ausrichtung, die den Moskauer Raum eine extreme Hitzephase bescherte. Hier kam es zu mehreren sehr lang andauernden Warmluftvorstößen über das Schwarze Meer, die in Moskau zu großer Hitze und großer Trockenheit geführt hatten. Über die damaligen Waldbrände im Großraum Moskau hatte die Presse seinerzeit eingehend berichtet. Im gleichen Jahr blieb es aber wiederum in Paris vergleichsweise kühl.

1992	WT	HT	ST
Paris	3	13	38
Potsdam	2	18	58
Moskau	0	3	33

2003	WT	HT	ST
Paris	10	20	66
Potsdam	1	21	54
Moskau	0	1	25

2010	WT	HT	ST
Paris	0	11	41
Potsdam	4	17	48
Moskau	15	44	64

2018	WT	HT	ST
Paris	4	23	64
Potsdam	3	25	56
Moskau	0	3	49

2019	WT	HT	ST
Paris	3	20	61
Potsdam	2	27	60
Moskau	0	6	25

2026	WT	HT	ST
Paris	20	42	74
Potsdam	7	20	48
Moskau	0	5	30

Diese Vergleiche zeigen, dass der strukturelle Aufbau eines Sommers und die darin dominierenden Strömungsmuster sehr unterschiedlich sein und zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen können. Die heißen Südwestströmungen haben in den letzten Jahren überwogen, aber nicht alle haben die gleiche Stoßrichtung gehabt wie in diesem Jahr über Spanien, Frankreich in Richtung Großbritannien. Ende des letzten Jahrzehnts bewegten sie sich eher über Deutschland hinweg in Richtung Ostsee. Es wird interessant sein, zu sehen, wie sich die Sommer in den nächsten Jahren entwickeln. Setzen sich die Strömungsmuster des diesjährigen Sommers künftig häufiger durch, ist neben großer Hitze leider auch mit erheblicher Trockenheit zu rechnen. Dies gilt nicht nur für Spanien oder Frankreich, sondern auch für den Südwesten Deutschlands. Entwickeln sich die Sommer wie in der zweiten Hälfte der letzten Dekade, könnte auch der Großraum Berlin-Brandenburg künftig wieder von größerer Hitze und größerer Trockenheit betroffen sein.

Markus Seebass
im September 2026